

INTERVIEW mit Elisabeth Sandmann

**„Bücher haben nicht mehr
so einen moralischen Wert wie früher“**



Mit Erfolg schlagen ihre Ideen zu Buche. Meist entwirft die Verlegerin selbst ein Konzept für ihre „schönen Bücher für kluge Frauen“. Mit dem Autor oder der Autorin ihrer Wahl arbeitet die promovierte Literaturwissenschaftlerin eng zusammen.

Jede Seite der illustrierten Bände wird in ihrem Elisabeth Sandmann Verlag gestaltet.

2014 feiert das renommierte Münchner Unternehmen sein zehnjähriges Jubiläum. Inwiefern sich der Buchmarkt verändern wird, warum ihre Titel auch als Taschenbuch erscheinen und ob sie künftig E-Books anbieten will, berichtet Elisabeth Sandmann im Interview mit Aleksandra Majzlic.

ML: Wie wird sich der Buchmarkt in Deutschland in den kommenden Jahren entwickeln?

Elisabeth Sandmann: Ich glaube, dass er sich sehr stark verändern wird. Das hat schon begonnen: Handelsflächen verschwinden, Buchhandlungen schließen. Unsere Bücher werden natürlich auch online bestellt, aber in erster Linie will man darin im Laden blättern. Hinzu kommt, dass sich das Kaufverhalten generell verändert hat. Bücher haben nicht mehr so einen moralischen Wert wie früher. Und meine Konkurrenz ist nicht notwendigerweise ein Buch aus einem anderen Verlag. Es ist auch möglich, dass jemand das Geld statt für ein Buch aus meinem Programm eher für Schuhe ausgibt. Und das ist eine dramatische, unaufhaltsame Entwicklung. Mein Verlag ist nicht besonders groß, wir publizieren zwischen sechs und acht Titel im Jahr. Und das, was ich mache, kann ich auch ein bisschen anders gestalten: teurer und in kleineren Auflagen. Ich kann mich da vielleicht noch stärker anpassen als ein Großverlag. Aber es wird für uns alle eine sehr, sehr große Umstellung.

ML: In Ihrer Programmvorschau für Herbst 2013 schreiben Sie: „Alle diese Bücher sind als E-Book undenkbar.“ ...

Elisabeth Sandmann: Das liegt auch an der Problematik mit den Bildrechten bei elektronischen Büchern. Das wird sicherlich irgendwann einfacher. Somit kann ich mir durchaus vorstellen, dass wir zusätzlich zu unseren illustrierten Büchern auch E-Books anbieten. Aber komplett werden E-Books meine Bände nicht ersetzen.

ML: Nutzen Sie selbst E-Books?

Elisabeth Sandmann: Für Recherchezwecke bestelle ich mir Titel, die im Ausland erschienen sind, als E-Books. Das ist praktisch, denn man hat die Texte schnell auf dem Reader. Aber wenn ich zum Vergnügen lese, nehme ich schon viel lieber ein Buch in die Hand.

ML: Einige Ihrer Titel gibt es seit Frühjahr 2013 als Taschenbuch im Insel Verlag, der zum Suhrkamp Verlag gehört. Warum haben Sie sich zu dieser Kooperation entschlossen?

Elisabeth Sandmann: Den Insel Verlag kenne ich schon sehr, sehr lange, weil ich meine Verlagsbuchhändlerlehre beim Suhrkamp Verlag gemacht habe. Wir haben selbst keinen Taschenbuchvertrieb. Daher ist es besser, man gibt das einem Verlag, der das seit Jahrzehnten gut macht. Denn im Taschenbuchmarkt gibt es ganz andere Vertriebskanäle. Meine Titel sind auch als Taschenbücher sehr, sehr schön geworden. Und meine Zielgruppe kann ich dadurch erweitern. Das Ziel wäre, dass sich diese neuen Leser dann auch für unser Hauptprogramm interessieren.

ML: Stammen die Ideen für Ihre Bücher primär von Ihnen oder von Ihren Autoren?

Elisabeth Sandmann: Mehrheitlich von mir, ich erstelle ein Konzept und suche mir jemanden, der das Buch schreibt. Es gibt aber auch den anderen Fall, dass eine Autorin oder ein Autor mit einem Projekt zu mir kommt und wir gemeinsam in die Planungsphase gehen.



ML: In dem Buch „Heldinnen. 45 Vorbilder fürs Leben“ (2013) haben Sie unter anderem die Texte selbst geschrieben ...

Elisabeth Sandmann: Unsere Formulierungen fließen natürlich immer mit hinein. Aber erstmals stehen meine Lektorin Eva Römer und ich im Impressum. Denn in diesem Fall hatten wir eine bestimmte Vorstellung, wie die Texte sein müssen: knapp und knackig. Diese Arbeit war eine schöne Abwechslung ...

ML: ... die Lust macht auf mehr?

Elisabeth Sandmann: Ich schreibe schon sehr gerne und wenn ich mehr Zeit hätte, würde ich das auch öfters tun.

ML: In Ihrer Schublade liegt aber kein Roman?

Elisabeth Sandmann: Nein, das wäre nichts für mich. Wenn, dann würde ich eher ein Sachbuch schreiben.



ML: Die Textbeiträge in Ihren Büchern stammen unter anderem von Joachim Gauck, Hildegard Hamm-Brücher, Louis Begley, Cees Nooteboom und Senta Berger. Wie wichtig sind prominente Namen für den Verkaufserfolg?

Elisabeth Sandmann: Sie können hilfreich sein, vor allem wenn die Person zum Thema passt. Joachim Gauck beispielsweise konnten wir für unser Buch „Mutige Menschen“ gewinnen, bevor er Bundespräsident wurde. Es war ein Glücksfall, dass er das Vorwort für die 2011 erschienene überarbeitete Ausgabe schrieb.

ML: Welche Chancen haben neue Autoren bei Ihnen?

Elisabeth Sandmann: Ich bin sehr offen, es kommt auf das Thema und die Persönlichkeit an. 2013 habe ich einen Vertrag mit einer neuen Autorin geschlossen. Und im kommenden Jahr arbeite ich mit drei neuen Autoren zusammen. Da mein Programm sehr klein ist, muss ich eine sehr enge Auswahl treffen. Und ich mache nur Bücher, von denen ich hundertprozentig überzeugt bin.

ML: Arbeiten Sie mit Literaturagenten zusammen?

Elisabeth Sandmann: Nein. Es gibt natürlich Agenten, die akzeptabel sind. Mit anderen ist es aber schwierig. Ich versuche das also zu vermeiden.



2005 publizierte der Elisabeth Sandmann Verlag das Buch „Frauen, die lesen, sind gefährlich. Lesende Frauen in Malerei und Fotografie“ von Stefan Bollmann, mit einem Vorwort von Elke Heidenreich. Der Titel wurde mit zum Teil hohen Auflagen in 16 Länder verkauft und ist in einigen Ländern als Marke geschützt



Melissa Müllers und Monika Tatzkows Buch „Verlorene Bilder, verlorene Leben. Jüdische Sammler und was aus ihren Kunstwerken wurde“ (2009) aus dem Elisabeth Sandmann Verlag erschien 2010 in den USA als Lizenz und wurde unter anderem bei Christie's in New York vorgestellt

Fotos: Elisabeth Sandmann Verlag und Klaus Haag